

erschossen, weil sie ihn wegen seiner Größe von fast zwei Metern für einen SS-Mann hielten, da der abgemagerte Schriftsteller dem Bild in seinem Wehrpass nicht mehr ähnelte⁴⁴. Das tragische Schicksal Lampes war bekannt, aber es ist das große Verdienst von Thomas Ehrsam, dass er die unmittelbar nach dem Geschehen 1945 verfassten Erinnerungen von Margarete Kühn an Friedo Lampe, die lange Zeit als verschollen galten, wiedergefunden hat sowie zahlreiche Briefe, die sie über ihren verstorbenen Freund wenige Jahre vor ihrem Tod an den französischen Biographen von Friedo Lampe, Eugène Badoux (1910–2010)⁴⁵, geschrieben hat. Ihn hatte sie, so vermutet Ehrsam, wohl 1972 im Haus von Georg Lampe (1897–1980), dem Bruder Friedos, kennengelernt. Thomas Ehrsam hat alle Erinnerungen im letzten Jahr in der großen Briefausgabe von Friedo Lampe publiziert⁴⁶. Beide Erinnerungsberichte von Margarete Kühn, der über ihren Freund Friedo Lampe wie der über die Arbeit bei den MGH, zeichnen zusammen ein eindrucksvolles Bild, wie man im und nach dem zweiten Weltkrieg lebte und überlebte. Der Bericht über Friedo Lampe gibt dabei einen lebendigen Einblick in das private Leben von Margarete Kühn, die offenbar für ihre Treffen mit ihm lebte, obwohl dieser zeitweise einen Maler als Lebenspartner hatte – offenbar war der jungen Kollegin Friedel Peeck die Situation klar, weshalb sie vom „Herzensfreund“ sprach, selbst wenn Margarete Kühn viele Jahre später in ihren Erinnerungen und Gesprächen schrieb oder sagte, Lampe habe sie nach dem Krieg heiraten wollen⁴⁷.

44) Vgl. die Schilderung von Inge Molzahn bei EHRSAM, Friedo Lampe 2 (wie Anm. 41) S. 98–102.

45) Vgl. zu Eugène Badoux, der 1986 eine Biographie von Friedo Lampe publiziert hatte, das Historische Lexikon der Schweiz (URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D43730.php>) und EHRSAM, Friedo Lampe 2 (wie Anm. 41) S. 385 Nr. 518.

46) EHRSAM, Friedo Lampe 2 (wie Anm. 41) Nr. 530 „Zum Gedächtnis an Friedo“, Nr. 531 „Begegnung mit Friedo“ und Nr. 532 „Ein Weihnachtsabend. 1942“ (S. 56–67 mit dem Kommentar auf S. 389f.). Briefe Margarete Kühns an Eugène Badoux aus dem von Ehrsam als „umfangreich“ bezeichneten Briefwechsel von 1972 bis 1985 sind in Auszügen als Nr. 533 ediert (S. 68–82 mit dem Kommentar auf S. 390 f.). Kühn zeichnete für Badoux auch die beim Bombenangriff vernichtete Wohnung Lampes (siehe die Abbildung in Bd. 2 S. 207). Ihr Kennenlernen beschreibt sie in Nr. 531 „Begegnung mit Friedo“. Das einzig bekannte Photo von Margarete Kühn, das die MGH-Arbeitsstelle in Berlin besitzt, wurde von Ehrsam in den Abbildungsteil des Bandes 2 aufgenommen.

47) Vgl. Eckhard MÜLLER-MERTENS, Grenzüberschreitende Monumenta-Arbeit im geteilten Berlin, in: Mittelalterliche Texte. Überlieferung – Befunde – Deutungen. Kolloquium der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica am